

Kampf gegen die Tuberkulose.

Die Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch im Jahre 1882 hat dem Kampfe gegen die Tuberkulose die Wege gewiesen. Da die Infektion schon zu meist beim Kinde erfolgt, ist es notwendig, schon in diesem Alter mit der Fürsorge für Tuberkulose zu beginnen. Zu diesem Zwecke besitzt und betreibt die Gemeinde Wien drei Heilanstalten für die Behandlung von an Tuberkulose und Stryphulose leidenden sowie zu diesen Krankheiten neigenden Kindern. Das Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital in Bad Hall mit 190 Betten, das Kaiser-Franz-Josef-Kinderhospital in Sulzbach bei Nischl mit 100 Betten und das Erzherzogin-Maria-Therese-Seehospital S. Valagio bei Rovigno mit 380 Betten.

In diesen Anstalten wurden in den letzten Jahren alljährlich etwa 1800 Kinder durch längere Zeit verpflegt und ärztlich behandelt. Weil die in den allgemeinen öffentlichen Krankenanstalten Wiens, welche vom k. k. Krankenanstaltenfonds betrieben werden, zur Aufnahme tuberkulöser erkrankter Personen zur Verfügung stehenden etwa 600 Betten weitaus nicht genügen, hat die Gemeinde Wien in dem von ihr mit einem Aufwande von elf Millionen Kronen errichteten Kaiser-Jubiläums-Spitale eine große Abteilung mit 248 Betten für Tuberkulose gewidmet, die den modernsten Anforderungen als Heilanstalt entsprechend ausgestattet ist und seit 1913 im Betriebe steht. Für die Unterbringung unheilbar Kranker oder erwerbsunfähiger Tuberkulöser, soweit sie nach Wien zuständig sind, bestehen in den sechs Wiener Versorgungsanstalten, von welchen zwei in Wien selbst, die anderen in Liesing, Nöhs, Mauerbach und St. Andrä gelegen sind, eigene Abteilungen. Im Jahre 1915 betrug die Zahl der dort verpflegten und ärztlich behandelten Tuberkulösen 2164. Die zur Unterbringung leicht erkrankter Tuberkulöser bestimmte, vom Vereine „Heilanstalt Alland“ in musterhafter Weise betriebene Heilstätte gleichen Namens, sowie die vom Vereine „Kinderschutzhäuser“ betriebenen drei Tageserholungsstätten in Hütteldorf, Böglsendorf und am Gänsehäufel, in welchen schwächliche und zu Tuberkulose geneigte Kinder während der günstigen Jahreszeit tagsüber Unterkunft und Verköstigung finden (etwa 3000 Kinder jährlich), werden von der Gemeinde Wien mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Das Anwachsen der Tuberkulosefälle während des Krieges bewog die Gemeinde Wien, die für Tuberkulose bestimmte Bettenanzahl im Kaiser-Jubiläums-Spitale auf 380 zu vermehren (die Tuberkulosebetten in sämtlichen staatlichen Krankenanstalten Wiens wurden auf 878 erhöht) und die Fürsorgetätigkeit für Tuberkulose, welche bisher von einzelnen privaten Vereinigungen zusammenhanglos ausgeübt wurde, zu gemeinsamer Arbeit unter Leitung der Gemeinde Wien zu zentralisieren und planmäßig auszugestalten. Zu der bereits bestehenden Fürsorgestelle des Vereines „Heilanstalt Alland“ wurden weitere Fürsorgestellen im 6., 9., 10. und 20. Bezirke errichtet, von welchen die im 10. Bezirk geschaffene Stelle von der Gemeinde Wien selbst mit einem Kostenaufwand von über 30.000 Kr. eingerichtet und mit den modernsten Behelfen ausgestattet wurde. Die auf diese Weise eingeleitete Fürsorgetätigkeit soll nunmehr planmäßig erweitert werden, um Wien mit einem Netz von Fürsorgestellen zu versehen, welche als Zentren der Tuberkulosebekämpfung diesen Kampf in umfassender Weise aufnehmen und zielbewußt führen sollen. Auch für die Errichtung einer Kaiser-Karl-Walderholungsstätte für 500 leichtkranke Tuberkulose nächst dem Jubiläumsspital im Anschlusse an die Waldbestände des Lainzer Tiergartens hat die Gemeinde Wien bereits eine Million Kronen gewidmet. Leider hindern die Kriegsverhältnisse die rasche Durchführung dieses Planes.